

26. März 2009 - 17:38 Uhr

A | A | A

Jetzt drucken

Fenster schließen

Hetjens-Museum: Wenn Kunst zum Witz wird

von Helga Meister

Foto- und Videokünstler beleben mit ihren Motiven die keramische Ausstellung und irritieren die Besucher.



Hartmut Neumann schmückte einen Truthahn mit Dekoperlen. (Foto: Museum)

Düsseldorf. Museumschefin Sally Schöne holt zum 100. Geburtstag des Hetjens-Museums keine neuer Gefäße ins Haus, sondern lässt Fotografen mit der Sammlung spielen. Dabei entsteht eine heitere, witzige Schnitzeljagd, die bei den Fotos an den Wänden beginnt und zu den Objekten in den Vitrinen führt. Der Besucher ist sich jedoch nie sicher, ob er das, was er sucht, auch finden wird. Vor allem Christopher Mul führt die Gäste an der Nase herum.

Normalerweise ist der Düsseldorfer dafür bekannt, dass er Alltagsdinge durch die Art der Lichtführung und die Komposition ästhetisch überhöht. Diesmal dreht er den Spieß um, stellt Plastikflaschen und Dosen neben Dinge, die auf den ersten Blick alltäglich wirken, bis man sie in den Schaukästen wiederfindet. Se Bilder spielen mit der Banalisierung und der Überhöhung der Objekte.

Hetjens-Museum

Jubiläum

Schulstraße 14. Die Ausstellung läuft bis 14. Juni, sie ist dienstags, donnerstags bis sonntags 11 bis 17, mittwochs bis 21 Uhr geöffnet. Vernissage ist am Sonntag um 15 Uhr, mit Ansprachen und einer musikalischen Umrahmung. Der Freundeskreis lädt interessierte Besucher ein.

Boris Becker hat sich einen Jux daraus gemacht, einen Bartmannskrug von 1550 einer Trödelhändlerin in Köln anzubieten. Die das gute Stück für fünf Euro im Schaufenster stellte, so dass Sally Schöne darum fürchten musste. Eine weitere museale Kostbarkeit stellte er auf die Internetplattform von Ebay. Die Stücke sind läng

wohlbehalten an ihren angestammten Platz zurückgekehrt. Dort zeigt Becker neben einem Video vom Scheinverkauf auch Fotos von keramischen Figuren, die als Versteck im Drogenhandel dienen.

14 Künstler bringen Leben ins Haus. Karin Geiger präsentiert in Schwarzweißaufnahmen die Restauratorin Silke Rehbein bei der Arbeit. Katharina Mayer legt Sally Schöne rücklings auf eine Holztruhe und verdeckt ihren Kopf mit einer irdenen Sago-Schale aus Papua-Neuguinea, deren Dekor aus lauter Geistern besteht. Es ist, als würden die Ahnen die schlafende Direktorin inspirieren.

Der schwarze Koffer mitten in der islamischen Abteilung

Natascha Borowsky holte sich Kunsthaare in Afro-Läden und bettete die präkolumbianischen und afrikanischen Köpfe darauf. Im Foto erhalten die Skulpturen aus fernen Zeiten eine ungeheure Vitalität und Magie. Yun Lee nimmt florale Muster aus asiatischen Prachtvasen und kombiniert sie im Computer mit den Augenblicken eines Frauengesichts.

Zwei Künstler springen aus der Reihe: Peter Bux stellt einen schwarzen Koffer in die islamische Sammlung, als werde das Unheil sogleich nahen. Und Erik Niedling stieß beim Durchstöbern des Bildarchivs auf den Tresor des Museumsgründers Laurenz Heinrich Hetjens. Dabei fand er auch ein historisches Foto des toten Mäzens, wie er aufgebahrt und von Dauergrün in die Ewigkeit entschlummert. Niedling zog das Bild im Großformat ab, so wird es im Entree sowohl zu einem Memento mori als auch zu einem Herrschaftsbild eines großen Gönners.

Social-Bookmark setzen



Was sind Social-Bookmarks?

Drucken

Versenden

TOP MELDUNGEN AUS DÜSSELDORF



Straßenbahn entgleist nach Zusammenstoß: Fahrer im Krankenhaus
Mehr Aktuelles



DEG erzwingt Spiel 5: Das Glück der Tüchtigen
Mehr Sport



Der Dauerbrenner
Mehr Zone D



Mehr Notdienste